fair handeln fair kaufen

Lagebericht der *fair*Kauf eG

für das Geschäftsjahr 2012

Kaufhaus
fairKauf eG - Kaufhaus
Limburgstraße 1
30159 Hannover

Öffnungszeiten:
Mo- Sa, 10.00 – 18.00 Uhr

Tel. 0511 / 35 76 59-0
Fax: 0511 / 60 64 05-29

E-Mail: info@fairkauf-hannover.de

Spendenannahme und Ausstellung
fairKauf eG
Mogelkenstr. 34
30165 Hannover-Hainholz

Öffnungszeiten:
Mo – Fr, 10.00 – 18.00 Uhr
Sa, 09.00 – 14.00 Uhr
Tel. 0511 / 35 76 59-32
Fax: 0511 / 35 76 59-29

www.fairkauf-hannover.de

Inhaltsverzeichnis

AKTUELLE LAGE 3

ENTWICKLUNG DER GENOSSENSCHAFT 3

PERSONAL UND SOZIALBEREICH 3

WIRTSCHAFTLICHE LAGE 5

Wesentliche Investitionen 5

Ertragslage 5

Vermögens- und Finanzlage 8

MITGLIEDERENTWICKLUNG 9

RISIKOBERICHT 9

ORDNUNGSMÄßIGKEIT DES RECHNUNGSWESENS 9

AUSBLICK AUF DIE WEITERE ENTWICKLUNG 10

ÄUßERE UND INNERE EXPANSION 10

Lagebericht des Vorstandes zur Generalversammlung am 12. Juni 2013

(es gilt das gesprochene Wort; Vorjahreswerte stehen in Klammern und werden nicht gesprochen)

Aktuelle Lage

Entwicklung der Genossenschaft

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen,

die heutige sechste Generalversammlung seit Aufnahme des Geschäftsbetriebes mutet als Routine an. Der Blick auf den Geschäftsverlauf spricht jedoch eine andere Sprache.

Im Januar diesen Jahres feierten wir, ohne große Feier, sondern fein und nachdenklich, mit einer wissenschaftlichen Fachtagung, unseren fünften Geburtstag. Gegenstand der Tagung war die Beschäftigung mit Ökonomie und Ethik des „Social Entrepreneur“, des sozialen Unternehmertums. Diesem fühlt sich *fair*Kauf verpflichtet.

Fünf Jahre nach Gründung unserer Genossenschaft sind wir überzeugt, den Erfolg des Geschäftsmodells *fair*Kauf mit dem Mix aus unternehmerischer Ausrichtung, tradierter und gleichzeitig innovativer Rechtsform bei ausschließlich sozialer Ausrichtung in wirtschaftlicher Unabhängigkeit belegt zu haben. Daneben ist es gelungen, *fair*Kauf in dieser Stadtgesellschaft, den Unternehmerkreisen, Politik und Verwaltung und im kirchlich-diakonischen Umfeld präsent zu halten.

Das alles ist jedoch kein Grund, sich am Duft des Lorbeer zu berauschen. Im Gegenteil: wir dürfen nicht fünf Jahre nach hinten sondern müssen fünf Jahre nach vorne blicken. Weiterentwicklung des Geschäftsmodells und Filialisierung sind Stichworte, auf die ich später noch zurückkommen werde.

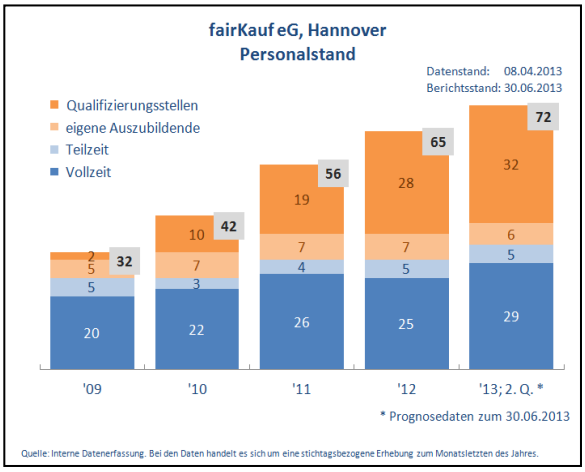
Alles hat zum Ziel unseren Mitarbeitenden, diese haben auch im vergangenen Jahr eine Glanzleistung vollbracht, die Arbeitsplätze zu erhalten. *fair*Kauf ist/hat eine tolle Mannschaft, egal, wer aus welchem Grund dort tätig ist. Der Vorstand dankt herzlich allen, die erneut ihr Bestes für *fair*Kauf gegeben haben.

In diesem Jahr soll es ein besonderer Dank für die vielen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer sein, die uns ihre Zeit spenden und Ihre umfangreiche und vielfältige Lebens- und Berufserfahrung einbringen. Ob in der Sortierung im Lager, im Verkauf oder in der Unterstützung des Managements, unsere Ehrenamtlichen sind eine ideelle und tatsächliche Bereicherung.

Das, was die vielen Menschen, egal in welcher Funktion, bei und für *fair*Kauf erarbeitet haben, schlägt sich in der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Genossenschaft nieder. Wir berichten nicht nur pflichtgemäß sondern gerne darüber. Und wenn unsere neue Unternehmensbroschüre den Titel trägt „ Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt“, sollten wir unseren Rechenschaftsbericht auch mit dem Bereich Personal und Soziales beginnen.

Personal und Sozialbereich

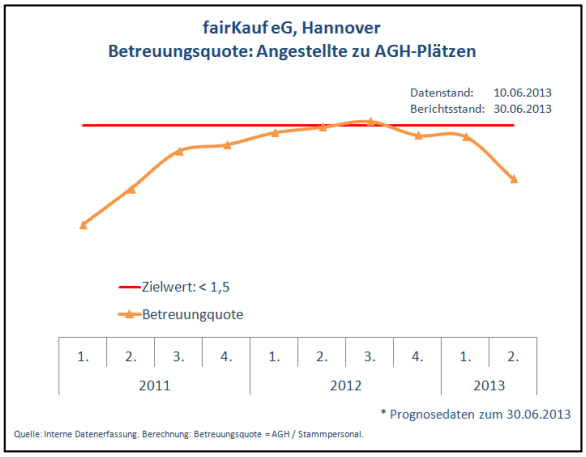
Wir haben eine gut funktionierende und gut ausgebildete Stammmannschaft, die den Betrieb aufrecht erhält, organisiert und weiterentwickelt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich, dem wachsenden Geschäftsumfang entsprechend, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter erhöht. Der Personalzuwachs kam nicht wie in den Vorjahren durch eine Aufstockung der bereits sehr umfangreichen Qualifizierungsstellen, sondern durch eine Ergänzung der Mitarbeitenden an den Stammarbeitsplätzen. Bereits im letzten Jahr haben wir an



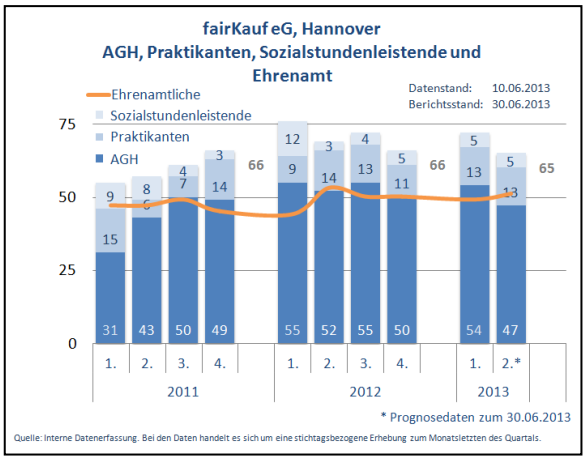
dieser Stelle berichtet, dass in einigen Funktionen das ehrenamtliche Engagement aufgrund des gewachsenen Volumens nicht mehr ausreicht.

Der deutliche Anstieg von Qualifizierungsstellen in 2010 und 2011 ist verursacht durch das Projekt Bürgerarbeit. Es handelt sich um eine befristete Maßnahme, die nach drei Jahren ausläuft. Wir sind gespannt, wie sich die Arbeitsmarktpolitik an dieser Stelle weiter entwickeln wird. Bei einem Wirtschaftswachstum von prognostiziert 0,1 Prozent ist eine nennenswerte Belebung des Arbeitsmarktes kaum zu erwarten. Die Politik muss sich etwas einfallen lassen. Der hohe Sockel der Langzeitarbeitslosigkeit ruft nach dem sog. „Sozialen Arbeitsmarkt“, finanziert durch den sog. Passiv-Aktiv-Transfer. Dagegen spricht die Politik der jetzigen Bundesregierung und das sog. „Kooperationsverbot“, für sich allein genommen schon ein Unding, Kooperationen im Management unseres Landes, und damit zum Wohl der Menschen, zu verbieten.

Für uns ist, und da nehme ich Bezug auf den Jahresbericht bei der letzten Generalversammlung, diese Fragestellung von existenzieller Bedeutung. Nicht weil wir dann insolvent werden. Nein, unsere Aufgabe ist, zu qualifizieren, nicht ein Flohmarktbetrieb.



Das wir diese Aufgabe sehr ernst nehmen, erkennen Sie an der Betreuungsquote, die im Bereich der Arbeitsgelegenheiten, vulgo 1€-Jobs, einmalig ist. 1:1,5 Anleiter zu Anzuleitenden ist die Gewähr dafür, dass genug Raum für die Weiterentwicklung der temporär bei uns Tätigen und für die Käuferinnen und Käufer bleibt, von deren Geld wir den Qualifizierungsbetrieb finanzieren müssen. Es haben wieder 4 junge Menschen, ausgestattet mit erheblichen Starthemmnissen, erfolgreich die IHK-Prüfung bestanden und sind im erlernten Beruf anderen Orts tätig. Drei neue Auszubildende wurden eingestellt. Eine Mitarbeiterin aus der Verwaltung hat sich als IHK-Personalfachkraft qualifiziert.

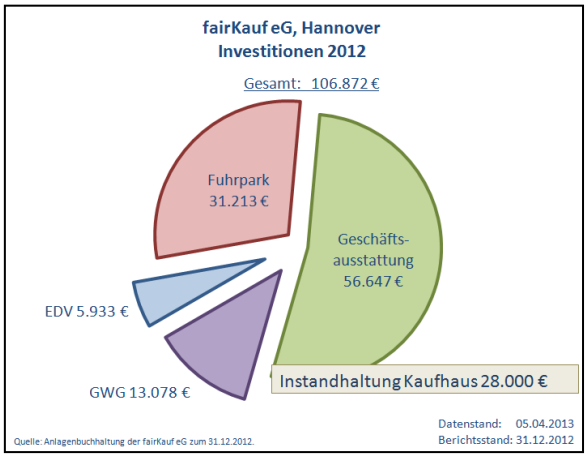


Die Leiterin unserer Sozialarbeit hat nach absolvierter IHK-Weiterbildung in Betriebswirtschaft für Nichtkaufleute kürzlich überdies erfolgreich die Prüfung zur Qualitäts-

managementbeauftragten absolviert. Die Zahl der zu Qualifizierenden hat sich unter Schwankungen stabilisiert; gleiches gilt für die Ehrenamtlichen, die uns tatkräftig unter die Arme greifen.

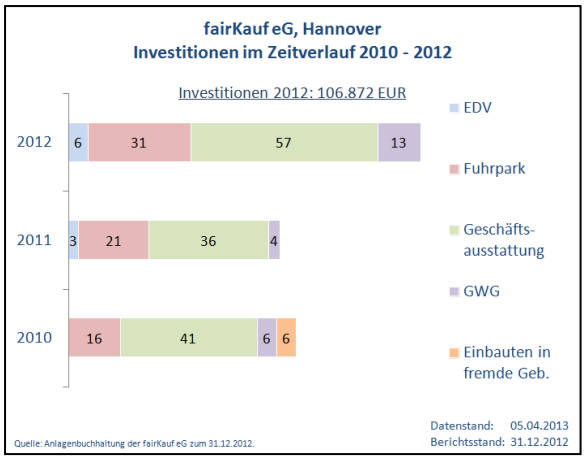
Wirtschaftliche Lage

Wesentliche Investitionen



Die Investitionen im Berichtsjahr belaufen sich auf TEUR 107 (64) und liegen damit um TEUR +43 (-5) höher als im Vorjahr.

Der Grund des Anstiegs liegt vor allem in der erfolgreichen Zusammenführung der zwei Lagerstandorte in Hannover-Hainholz.



Diese Maßnahmen amortisieren sich für die Genossenschaft durch ein effizienteres und einfacheres Tagesgeschäft und tragen dem Wachstum der Umsätze Rechnung.

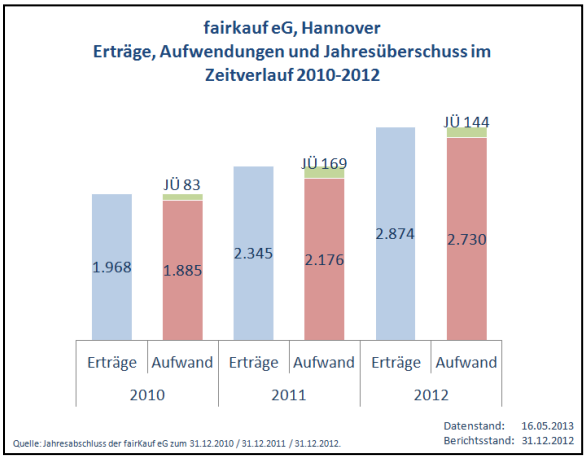
Desweiteren wurde die Fahrzeugflotte um zwei PKW für Besichtigungen und geschäftlich veranlasste Fahrten erweitert.

Eine technische Erweiterung der Kassensysteme um Zahlungsverkehrsterminals sorgte dafür, dass inzwischen in allen Geschäftsstellen per EC-Karte gezahlt werden kann.

Dieser Zahlungsweg ist auch deswegen beschritten worden, damit die zu Qualifizierenden bei *fair*Kauf die Arbeitsumgebung vorfinden, die sie woanders erwartet.

Die Instandhaltungskosten für die unter Denkmalschutz stehende Immobilie in der Limburgstraße 1 sind mit TEUR 28 (25) weiterhin hoch.

Ertragslage

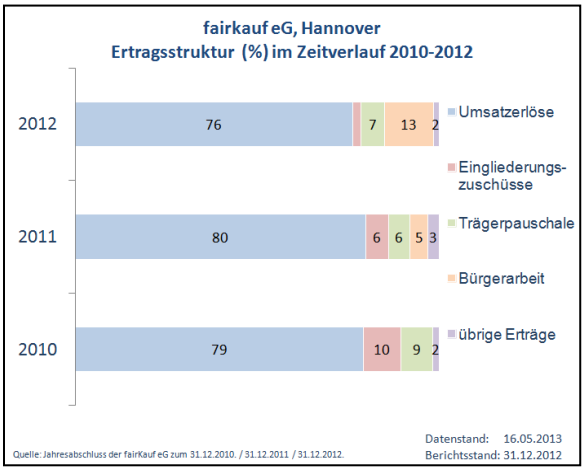


In 2012 wurde eine Gesamtleistung von TEUR 2.874 (2.345) erzielt. Dabei konnten die Erträge sowohl im Handels- und Dienstleistungsbereich als auch im Bereich der Zuwendungen und Zuschüsse um insgesamt TEUR +529 (+376) deutlich gesteigert werden.

Dem gegenüber steht ein deutlicher Anstieg der Aufwendungen um TEUR +554 (+290) auf ein Niveau von TEUR 2.730 (2.176). Maßgeblich verantwortlich für diese Entwicklung ist die komplette Besetzung der 28 sozialversicherungspflichtigen Stellen im Projekt Bürgerarbeit und die Personalauf-

stockung in den Leitungsbereichen Finanzen und Verkauf.

Mit Blick auf den Jahresüberschuss von TEUR 144 (169) wurden die Planansätze aus dem Wirtschaftsplan II deutlich übertroffen. Der Hauptgrund dafür ist, dass sich die bundesweiten Tendenzen im Bereich der Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten bislang nicht in der Geschäftsentwicklung der *fair*Kauf eG wiederspiegeln. Somit wurde trotz der ausgesprochenen Verlustwarnung im letzten Jahr an dieser Stelle ein lediglich um TEUR -25 (+86) geringerer Jahresüberschuss zum Vorjahr ausgewiesen.



Wie man anhand der prozentualen Aufschlüsselung der Erträge sehen kann, beläuft sich der Anteil der selbst erwirtschafteten Mittel auf 76 (80) Prozent. Der prozentuale Rückgang von vormals 80 Prozent hängt in erster Linie mit den hinzugekommenen Zuwendungen für die Bürgerarbeit zusammen. Eine finanzielle Abhängigkeit und ein damit verbundenes finanzielles Risiko sind hierdurch jedoch nicht gegeben, da die Zuschüsse lediglich für tatsächlich im Rahmen des Projekts anfallende teilnehmerbezogene Lohnkosten gezahlt werden.

Die Entwicklung der Erlöse im Handels- und Dienstleistungsgeschäft zeigt weiterhin deutliche positive Steigerungen. Die Erlöse fielen um +17 (+20) Prozent höher aus als im Vorjahr und beliefen sich auf TEUR 2.195 (1.874).

Davon entfallen TEUR 1.655 (1.347) auf den Einzelhandel. Mit über 230.000 Kundenvorgängen in 2012 verfügt *fair*Kauf über einen stabilen Stammkundenkreis.

Leicht positiv ist die Entwicklung der ausgeführten Dienstleistungen im Transportbereich mit 382 (347) Geschäftsvorgängen. Die Umsatzerlöse im Transportbereich sind im Berichtsjahr um +4,4 Prozent gestiegen auf TEUR 358 (343). Die Kapazitäten waren zu fast 100 Prozent ausgeschöpft. Mit dieser Dienstleistung decken wir dringenden Bedarf in verschiedene Richtungen. Zur einen Seite schätzen die Auftraggeber die Umsicht, Schnelligkeit, Höflichkeit, Freundlichkeit, Sorgfalt unserer Mitarbeitenden bei der Lösung eines Problems, das viele Familien überfordert – die Aufgabe von Haushalten, egal aus welchem Grund. Andererseits schulen alle Aktivitäten in diesem Umfeld die Menschen, die darin arbeiten. Nach teilweise langer Arbeitslosigkeit ein (Wieder-)Einstieg in das Arbeitsleben mit individuell wachsenden Anforderungen.

Der Umsatz mit Verpflichtungsscheinen der Grundsicherungsbehörde ist um -10,6 Prozent gesunken auf TEUR 148. Das kann verschiedene Gründe haben, beispielsweise die vorrangige Gewährung der Zuwendungen als Geldleistung. Zum Anderen liegen die Entgelte jenseits des Vertretbaren. Neue oder neuwertige Waschmaschinen und Elektroherde sind für 99 EUR nicht zu haben. Die Folge für viele Empfänger dieser Leistungen sind Zuzahlungen aus der eigenen Tasche. Bei uns sind solche Artikel zwar für diesen Preis erhältlich, aufgrund der massiven Nachfrage aber ständig ausverkauft. Auch wenn Statistiken über die Haushaltsbudgets für derartige einmalige

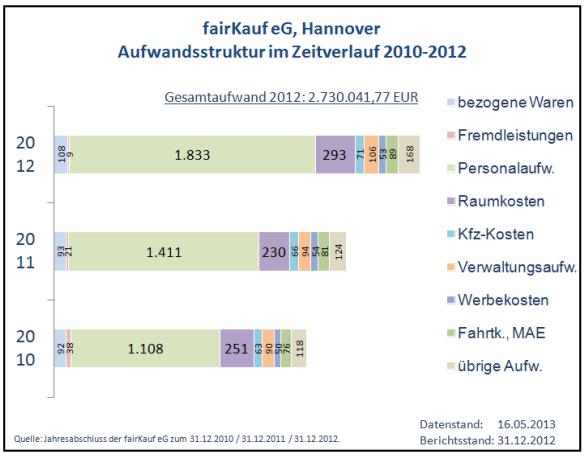
Grundleistungen außerhalb der Regelleistungen nach SGB II nicht frei verfügbar sind, ist daher davon auszugehen, dass die rückläufigen Zahlen bei *fair*Kauf die allgemeine Handhabung bei der Vergabe dieser Mittel zumindest in der Region wiederspiegeln.

Auf der Seite der Zuwendungen hat es im Jahr 2012 erhebliche strukturelle Veränderungen gegeben.

Die im Bereich der Arbeitsgelegenheiten zusätzlich bewilligten Stellen konnten im Jahresverlauf auch weitgehend besetzt werden. Die Zuwendungen und Erstattungen für Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten beliefen sich daher auf TEUR 189 (139) und sind damit im Vergleich zum schwachen Jahr 2011 um TEUR +49 (-35) gestiegen. Dennoch kann sich die Genossenschaft kurz- und mittelfristig nicht den politischen Spielregeln entziehen. Um den allgemein erwarteten Maßnahmenkürzungen vorzubeugen, befinden sich alternative Projekte und Maßnahmen in der Entwicklung.

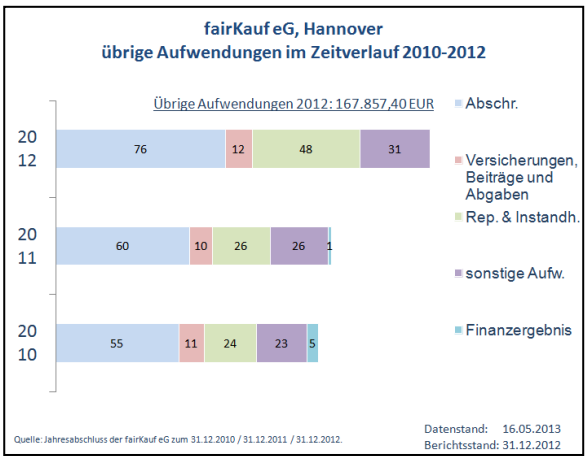
Eines der bereits umgesetzten Projekte ist die Beteiligung im Projekt Bürgerarbeit mit 9 Einzelprojekten und insgesamt 28 Plätzen. Die Projekte kommen in 2012 erstmals in vollem Umfang zum Tragen. Die Zuschüsse zu hieraus entstandenen Lohnkosten haben mit TEUR 383 (116) einen bedeutenden Anteil an den Gesamterträgen angenommen. Diese Zuschüsse sind der Gegenwert für die Minderleistung und die zusätzlichen Aufwendungen, die zu unsern Lasten gehen. Seit September 2012 sind alle Plätze besetzt. Die Projekte laufen an drei Terminen im Jahr 2014 aus; es bleibt abzuwarten, welche Alternativen von der Politik kommen.

Die Inanspruchnahme von Zuwendungen für Eingliederungsleistungen in den Arbeitsmarkt ist in 2012 aufgrund der geringen Fluktuation im Stammpersonal auf TEUR 62 (145) gesunken.



Der Wachstumskurs spiegelt sich auch in der Entwicklung der Aufwendungen wieder. Von Mehraufwendungen im Vergleich zum Vorjahr wurden 76 Prozent für Personalzugänge aufgewendet. Das Verhältnis von Personalaufwendungen zum Umsatz ist dabei auf 63 (59) Prozent deutlich gestiegen.

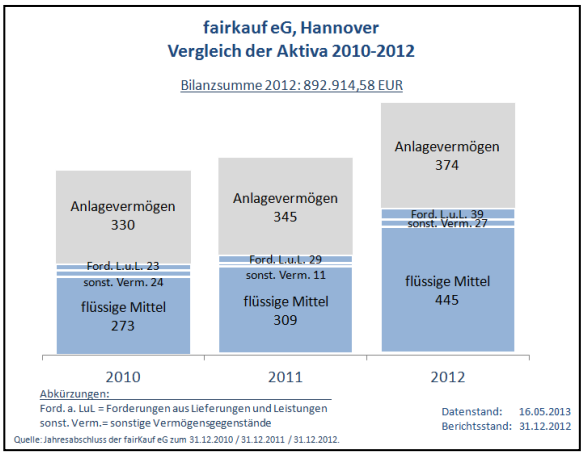
Die Erweiterung der Räume für Verkauf und Verwaltung sowie der Umzug in die Mogelkenstraße haben zu erhöhten Kosten für Raummieten und Abschreibungen auf geringwertige Wirtschaftsgüter geführt.



Die Zinserträge auf Tages- und Festgeldkonten deckten in 2012 die Zinsaufwendungen aus langfristigen Kreditverbindlichkeiten. Die langfristigen Bankverbindlichkeiten aus der Anschaffung des Fuhrpark und der an-

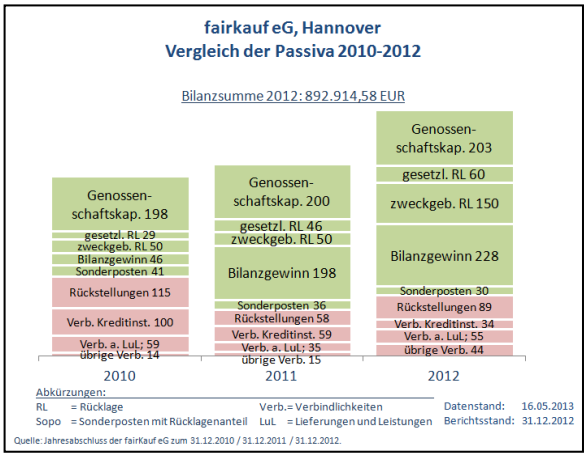
fänglichen EDV-Ausstattung werden wir im Verlauf des Jahres 2013 vollständig zurückgeführt haben.

Vermögens- und Finanzlage



Das Vermögen der *fair*Kauf eG erhöhte sich in 2012 zu einem erheblichen Teil aufgrund eigenerwirtschafteter Mittel auf TEUR 892 (697). Dabei lag das Anlagevermögen infolge der getätigten Investitionen mit TEUR 374 (345) leicht über dem Vorjahreswert.

Zum größten Teil schlägt sich die Mittelmehrung im Umlaufvermögen nieder, das auf TEUR 519 (352) angewachsen ist. Der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen steigt dabei 58,1 (50,6) Prozent. Da es sich vornehmlich um Bankbestände handelt, bedeutet dies eine unmittelbare Verbesserung der Liquiditätslage.



Diese Vermögenssituation macht uns stabiler angesichts nicht auszuschließender Risiken und versetzt uns in die Lage, Expansion zu wagen.

Das Eigenkapital einschließlich Sonderposten für Zuschüsse mit Rücklagenanteil erhöhte sich in 2012 aufgrund des erfolgreichen Geschäftsjahres auf TEUR 671 (530).

Davon sind TEUR 150 für die Ersatzbeschaffung von Kraftfahrzeugen zweckgebunden.

Das Genossenschaftskapital erhöht sich aufgrund von Neubeitritten leicht auf TEUR 203 (200).

Der Rahmen zur Bildung einer freien Rücklage wurde voll ausgeschöpft, sodass die gesetzliche Rücklage auf TEUR 60 (46) steigt.

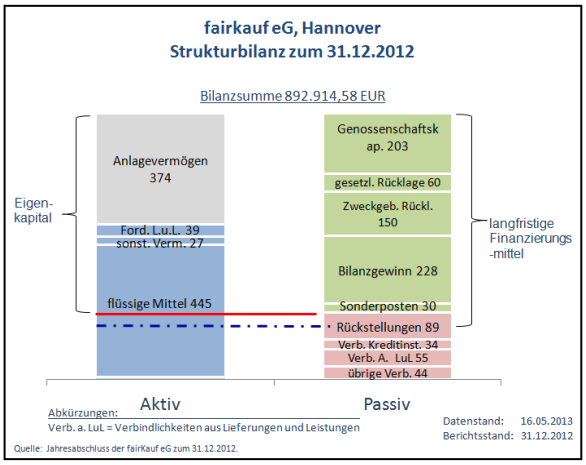
Nach Verrechnung mit dem Mittelvortrag aus dem letzten Jahr erhöht sich damit der bilanziellen Gewinnausweis auf TEUR 228 (198). Sämtliche Mittel wurden ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Zwecke eingesetzt, die Überschüsse verbleiben in der Genossenschaft.

Die Eigenkapitalquote zeigt sich stabil auf einem sehr hohen Niveau von 75,1 (76,0) Prozent. Vom Eigenkapital sind 26,8 Prozent in Sonderposten und zweckgebundenen Rücklagen gebunden.

Das Fremdkapital erhöht sich im Berichtsjahr auf TEUR 222 (167) aufgrund kurzfristiger und stichtagbegründeter Verbindlichkeiten, die sich aus der Verlagerung der Lagerstandorte ergeben haben. Diese gewissen Verbindlichkeiten erhöhen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf TEUR 55 (35). Die der Höhe und dem Zeitpunkt nach ungewissen Verbindlichkeiten erhöhen die Rückstellungen auf TEUR 89 (58).

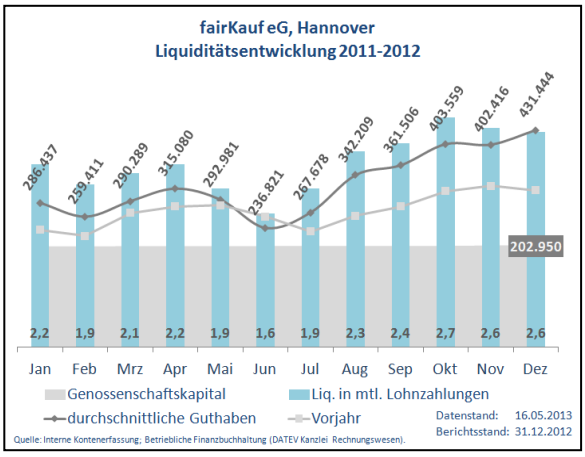
Eine Verbindlichkeit über TEUR 25 bestand zum Stichtag auch gegenüber dem JobCenter Hannover, abgebildet in den übrigen Verbindlichkeiten. Grund dafür war eine periodenübergreifende Vorauszahlung von Zuwendungen für Arbeitsgelegenheiten.

Weiterhin wurden erneut Rückstellungen für Motivation- und Anreizsysteme gebildet.



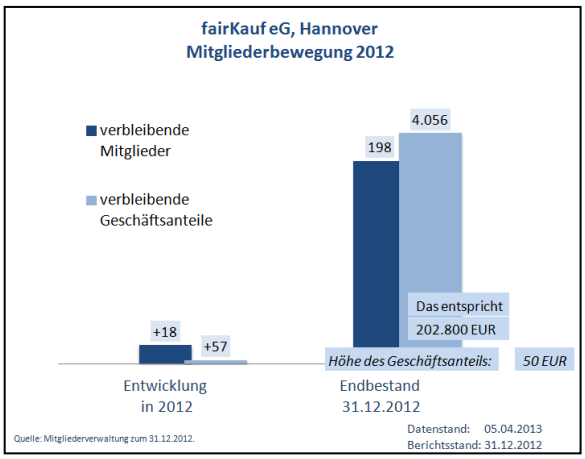
Die langfristigen Finanzierungsmittel decken das 1,9 (1,7) –fache des Anlagevermögens. Das langfristig eingesetzte Vermögen wird damit ausreichend durch langfristige Mittel finanziert. Zusätzlich ist ein erheblicher Teil des Umlaufvermögens abgedeckt, sodass eine hohe finanzielle Stabilität des Unternehmens gegeben ist.

Die flüssigen Mittel betragen das 2,4 (2,9) –fache der kurzfristigen Verbindlichkeiten Die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens ist damit in hohem Maß sichergestellt.



Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt gegeben. Im Jahresmittel konnten mit den verfügbaren Barmitteln ohne weitere Mittelzuführungen 2,2 monatliche Lohn- und Gehaltszahlungen ausgeführt werden.

Mitgliederentwicklung



Die Anzahl der zum Bilanzstichtag verbleibenden Mitglieder liegt mit 198 (180) leicht über dem Vorjahresniveau. Das Genossenschaftskapital verbleibt bei EUR 202.800 (199.950) unter leichtem Zuwachs.

Risikobericht

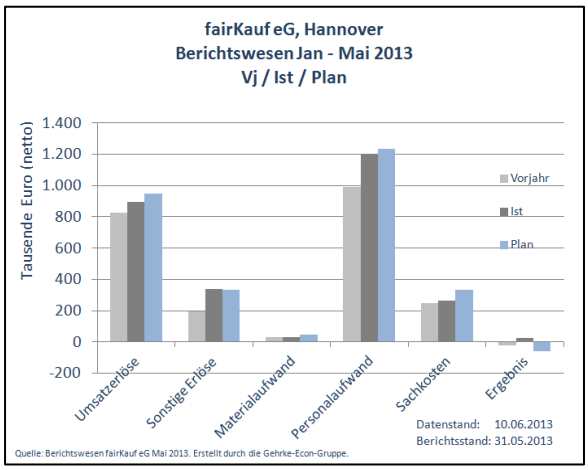
Im Verlauf des Berichtsjahres sind keine zusätzlichen berichtenswerten Risiken aufgetreten. Deshalb haben wir davon abgesehen, die umfangreichen Darstellungen des Risikoberichts der letztjährigen Generalversammlung zu wiederholen. Wie immer haben wir den Jahresbericht im Internet auf unserer Homepage veröffentlicht und verweisen bei Interesse auf den darin enthaltenen ausführlichen Risikobericht.

Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens

Das Rechnungswesen der *fair*Kauf eG ist seit dem 01.01.2009 an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Gehrke-Econ-Gruppe ausgelagert. Eine hohe Qualität der Rechnungs-

legung wird zu überschaubaren Kosten gewährleistet. Die Buchführung wird durch konkrete inhaltliche Finanzanweisungen zur Abwicklung von Geschäftsvorfällen gestaltet. Die Anwendung des „Vier-Augen-Prinzips“ und eine zeitnahe Verarbeitung aller Geschäftsvorfälle stellen eine vollständige und richtige Kontenführung sicher. Die notwendigen Plausibilitätskontrollen werden in Zusammenarbeit mit der Gehrke-Econ-Gruppe durchgeführt. Zum Ende des Jahres 2012 haben wir den Finanzbereich fachlich verstärkt und sind deshalb in der Lage, Teile der Finanzbuchhaltung im eigenen Hause zu erledigen, wobei es jedoch bei der Gesamtverantwortung für die Abwicklung des Hauses Gehrke Econ bleibt.

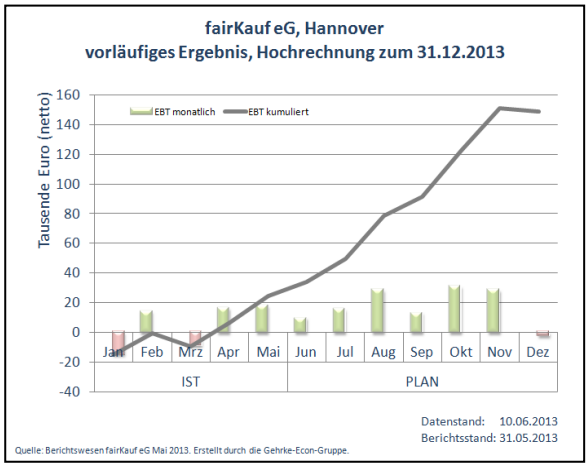
Ausblick auf die weitere Entwicklung



In das Jahr 2013 sind wir erneut mit anspruchsvollen, aber erreichbaren Zielen gestartet.

Nach der erfolgreichen Zertifizierung haben wir uns zum Ziel gesetzt, weiterhin aktiv an der Verbesserung der Qualität in allen Bereichen zu arbeiten. Durch die Zertifizierung erfüllen wir die Voraussetzungen, auf die Entwicklungen in der Arbeitsmarktförderung mit der Besetzung neuer Handlungsfelder zu reagieren. Hierzu stehen wir in ständigem Ideenaustausch miteinander und auch mit den zuständigen Behörden.

Im Ergebnis wird in allen Betriebsteilen sehr erfolgreich gewirtschaftet, sodass das Planergebnis zum Stand Mai um TEUR + 85 übertroffen wurde, obwohl sich die geplante Filialisierung um ca. 6 Monate verzögern wird und der geplante Deckungsbeitrag folglich fehlt. Insofern ist eine Kausalität zwischen den Komponenten Umsatz, personalaufwand und Überschuss nicht gegeben. Wir sehen hier ein Ergebnis mit mehreren Ursachen.



Die Geschäftsaussichten für das Jahr 2013 werden verhalten positiv eingeschätzt. Auf der Grafik ist zu sehen, dass wir zum Monatsabschluss Mai ein Plus von TEUR 25 erwirtschaftet haben. Die Vorausschau auf den Jahresletzten zeigt ein Plus von TEUR 149. Diese Prognose ist noch um die Anlaufkosten der verzögerten Filialisierung nach unten zu korrigieren.

Äußere und innere Expansion

Wer etwas unternimmt, ist ein Unternehmer – als solcher verstehen wir uns. Dinge, die als notwendig erkannt werden, dürfen wir nicht unterlassen.

Wir wissen, dass wir unserem satzungsgemäßen Auftrag, gute Waren des täglichen Bedarfs denen zu bezahlbaren Preisen anzubieten, die auf den unteren Sprossen der Einkommensleiter stehen, nicht in vollem Umfang nachkommen können. Dazu ist es

erforderlich, an die Peripherie, in die Stadtteile zu gehen. Viele Menschen erreichen wir nicht. Ihnen ist der Weg zu lang und die Kosten zu hoch.

Zu schnelle Expansion ist betriebswirtschaftlich bedenklich, sehr risikoreich. Jedoch ist nach unserer Meinung jetzt der Zeitpunkt gekommen, Filialen zu gründen. Die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen sind gegeben.

Wir sind in konkreten Verhandlungen bezüglich eines Objekts in einem Einkaufszentrum in Alt-Laatzen. Von dort aus können wir auch die Hannoverschen Stadtteile Wülfel und Mittelfelde mit bedienen. Beide Stadtteile gelten nicht gerade als der Hort des finanziellen Reichtums in dieser Stadt.

Die dortige Stadtverwaltung ist an unserer Ansiedlung interessiert; mit Ausnahme von Details sind wir uns mit dem Vermieter, einer Immobilienservicegesellschaft mehrerer Pfarrerpensionskassen aus NRW, einig. Der Bebauungsplan muss noch geändert werden. Es ist unsere Absicht, dort im Oktober auf ca. 450 qm Fläche zu eröffnen. Diese Verkaufsfläche verbietet, dort Möbel in größerem Umfang anzubieten. Das könnten wir einer auf kleiner Flamme arbeitenden Aktivität der dortigen Volkshochschule überlassen. Dieser und einer diakonischen Umsonsteinrichtung, die Babykleidung tauscht, haben wir die Kooperation angeboten. Wir werden sehen, ob dieses Angebot angenommen wird.

Gegenüber unseren Planungen verzögert sich die Filialisierung nach aktuellen Erkenntnissen um ca. 6 Monate. Das konnten wir nicht beeinflussen, unser Jahresergebnis wird sich dadurch verschlechtern.

Filialisierung ist nicht nur sinnvoll, um die Klientel zu erreichen. Wir müssen den Nachwuchskräften, die wir aus- und weitergebildet haben, auch die Möglichkeit geben, Führungserfahrungen zu sammeln.

Wir müssen uns weiter entwickeln und Herausforderungen annehmen, die auf unsere Gesellschaft zukommen. Wissenschaft, Verwaltungen und Politik sprechen davon, dass 20 Prozent eines Haupt- und Förderschuljahrgangs nicht in ordentliche Ausbildungsverhältnisse, sondern in Übergangssysteme gelangen und gleich oder später total verloren sind. Wenn wir unseren Kindern, vorwiegend den jungen Migranten, nicht die Möglichkeit geben, sich durch Arbeit den angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen, werden wir sie lebenslang ernähren müssen. Das allein ist nicht das Problem. Wir geben den jungen Menschen damit das Signal, dass die Gesellschaft sie ablehnt. Was passiert, wenn diese den Impuls aufnehmen und die Gesellschaft ablehnen?

Andererseits wird gesagt, dass wir zur Beseitigung des Fachkräftemangels eine hohe sechsstellige Zahl an Zuwanderern benötigen. Was haben überqualifizierte sprachunkundige Mittelmeeranrainer für Vorteile gegenüber passgenau auszubildenden sprachkundigen Inländern? Hier soll nicht dem Chauvinismus und Protektionismus das Wort geredet werden. Aber insbesondere die Politik und die Wirtschaftsverbände reden immer von „im Ausland besorgen“ und vergessen, dass wir zum Beispiel konjunkturunabhängig allein in der Region Hannover einen stabilen Sockel von circa 3.000 jungen Menschen haben, die mit den bisherigen Instrumenten nicht in die Arbeit gebracht werden konnten.

Eine Umfrage von Prof. Sell von der Fachhochschule Koblenz/Remagen hat zum Ergebnis, dass 90 Prozent der Befragten Betriebe diese jungen Menschen nicht einstellen würden, auch wenn der Arbeitsplatz zu

100 Prozent gefördert würde. Ein Skandal? Eher nicht, vermutlich Berührungsangst. Ich will Ihnen das Problem mit einem Bild verdeutlichen. Wenn ein junger Mann, Baseballkappe auf dem Kopf, deren Schirm über dem rechten Ohr und den Zwickel der Hose südlich des Knies auf einen Tischlermeister mit meiner Figur in einer Latzhose trifft, begegnen sich zwei Züge auf einem Gleis.

Und jetzt schauen wir doch einmal rückwärts und stellen fest: in den vergangenen fünf Jahren hat *fair*Kauf bewiesen, dass es junge Menschen in prekärer Situation und die Welt der tradierten Unternehmen/Unternehmer kennt und verbinden kann.

Mit diesem Pfund wollen wir wuchern. Zusätzlich qualifiziert uns noch eine im letzten Jahr friktionsfrei und im ersten Anlauf erfolgte Trägerzertifizierung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung. Wir haben ein, sich durch Diskussion noch veränderndes, Konzept erarbeitet, wie wir unsere Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten „an den Markt“ bringen wollen. Weil wir es mit anderen Partnern als bisher zu tun haben, zum Beispiel Verbänden, Innungen, Kammern, anderen Firmen, ist es nicht auszuschließen, dass es sinnvoll ist, dafür eine eigene Firma zu gründen – auch um das unternehmerische Risiko zu begrenzen und von der *fair*Kauf eG weitgehend fern zu halten. Dazu hat heute der Aufsichtsrat seine Zustimmung gegeben. Ob es sich realisieren lässt, ist noch nicht sicher. Die Reaktionen von Verbänden, Politik, Bildungseinrichtungen und Verwaltung auf unser Papier waren positiv. Es muss aber noch eine Finanzierungsbasis dafür gefunden werden. Wir sind nicht angetreten, um - wie bei öffentlichen Finanzierungen im Bildungs- und Sozialbereich oftmals üblich – zur Rettung von Personalstellen alles zu machen, was Geld bringt. Wir haben eine Idee, wie man diese Probleme lösen kann. Aber wir im Warenhaus: wir verschenken nichts. Und wenn Innovationen nicht auf Finanzierungsbereitschaft treffen, bleiben sie eine gute Idee – anderenfalls werden sie ein Erfolg, dessen sind wir uns sicher.

Zum Schluss:

Sie haben unsere erste Unternehmensbroschüre erhalten. Wir werden häufig falsch gesehen, ausschließlich als Second-Hand-Kaufhaus. Wir aber sagen: wir sind kein Kaufhaus, wir haben ein Kaufhaus. Bitte nehmen Sie sich ein paar Exemplare mehr mit und geben diese weiter an Menschen, von denen Sie meinen, sie täten uns als Genossinnen und Genossen gut. Wir denken, mit dieser Schrift in der Hand kann man für uns werben.

Sie wissen ja, bei *fair*Kauf kann man alles tun: kaufen, Sachen und Geld spenden, ehrenamtlich tätig sein, Genossin oder Genosse werden. Es geht aber noch mehr und dafür benötigt man noch nicht einmal Geld. Sprechen Sie gut und viel über *fair*Kauf. Begeistern Sie Ihren Freundes- und Bekanntenkreis. Immer wieder treffen wir auf Menschen, die noch nicht von *fair*Kauf wissen oder ein falsches Bild von uns haben. Das muss doch nicht sein, das können wir besser – mit Ihnen und Ihrer Hilfe.

Herzlichen Dank!